

also die Wirkung der Sichtagitation. Deshalb kümmert sich auch die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation darum. Die Vorschläge unseres Kollektivs werden sowohl in Leitungssitzungen als auch in Arbeitsbesprechungen mit den Agitatoren beraten. Bei bestimmten Kampagnen legt die Parteileitung ihre Meinung dar; gibt Hinweise für die Behandlung der Hauptfragen, die dann im Kollektiv ausgearbeitet werden. Bei der Ausarbeitung der Texte helfen uns die Redakteure der Betriebszeitung und des Betriebsfunks, denn diese Genossen haben mehr Erfahrung darin, wie man mit wenig Text viel aussagen kann. Wir gehen jetzt dazu über, uns wöchentlich einen genauen Themenplan auszuarbeiten. Dadurch gelingt es uns auch, immer

rechtzeitig und regelmäßig zweimal in der Woche den Text auszuwechseln. Weiterhin ist es uns dadurch auch möglich, unsere Fragen und Probleme besser mit den allgemeinen politischen Fragen zu verbinden. Bisher haben wir fast ausschließlich innerbetriebliche Fragen, besonders die der Produktion, behandelt. Fest steht auf jeden Fall, daß uns die neue Art und Weise der Sichtagitation hilft, die wichtigsten Aufgaben in den Blickpunkt der Belegschaft zu rücken und durch sie auch Veränderungen zu erreichen. Unsere Erfahrung ist, daß diese Art der Sichtwerbung eine gute Ergänzung für die mündliche Agitation ist.

Walter Hahnei

Stellv. Sekretär der Parteiorganisation
im VEB Rheinmetall Sömmerda

Alle Möglichkeiten für die sozialistische Erziehung nutzen

Unsere Redaktion erhielt von der Leitung der Betriebsparteiorganisation VEB Preß- und Stanzwerk Raguhn einen Brief, in dem der Sekretär, Genosse Reinsch, darlegt, wie mit den im „Neuen Weg“ veröffentlichten Beiträgen gearbeitet werden sollte. Genosse Reinsch schreibt u. a.:

„Ich möchte Euch als Parteisekretär im Namen der Genossen des Betriebes mitteilen, daß uns die wahre Begebenheit unter der Überschrift ‚Eine Arbeiterfamilie‘ im »Neuen Weg«, Heft 1, 1957, besonders ans Herz gesprochen hat. Diese wahre Geschichte löste bei vielen alten Genossen Erinnerungen aus. Sie knüpften an ihre eigenen Erlebnisse im Kampf gegen den Faschismus an und berichteten davon. Die Geschichte veranlaßte die älteren Genossen und Parteiveteranen, sich bereit zu erklären, auch

in unserer Betriebszeitung über ihre Erlebnisse zu schreiben und auf FDJ-Versammlungen und anderen Zusammenkünften über ihr Leben zu berichten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn weiterhin Beiträge dieser Art im »Neuen Weg« erscheinen. Wir werden diese Geschichte auswerten, indem wir sie in Buchbesprechungen und Zeitungsschauen der Lehrlinge von alten Parteiveteranen vorlesen lassen. Wir versprechen uns davon, daß unsere jungen Freunde daraus eine ganze Menge lernen werden und aus dem Gelernten die Erkenntnis ziehen, daß es wichtig ist, die Reihen der Nationalen Volksarmee zu verstärken, so wie es der Jugendfreund Eler getan hat, der sich auf drei Jahre zum Dienst bei den Seestreitkräften verpflichtete. Auch für die Verbesserung der Arbeit in den Kampfgruppen sind solche Beiträge sehr wichtig.“